

Den Toten einen Namen geben

Tobias-Gemeinschaft gibt Sozialschwachen einen würdevollen Abschied

Lüneburg. „Sie verschwinden sang- und klanglos“, beschreibt **Matthias Schmeling** von der Johanniter-Hilfsgemeinschaft den Tod und die Beerdigung von sozialschwachen Menschen. Viele von ihnen führen ein Leben unter armen Umständen, allein in einer Wohnung. Oder in einer Herberge. Oft sind sie enturzelt, ohne Familie – und wenn sie sterben, bemerkt es keiner. Gemeinsam mit der Leitenden Superintendentin **Christine Schmid** hat Schmeling jetzt die Tobias-Gemeinschaft ins Leben gerufen. Sie wird von den christlichen Kirchen in Lüneburg und der Hansestadt getragen und will sich für eine würdevolle Bestattung für alle engagieren.

„Die Begräbniskultur ist im Wandel“, weiß **Florian Moitje** vom Lebensraum Diakonie. Er sagt für alle Organisatoren: „Uns ist es wichtig, dass das Leben eines jeden geschätzt wird!“ Bisher wurden die Betroffenen ohne Hinweis auf die Person auf Friedhöfen in Reppenstedt und Bardowick beigesetzt, manchmal sogar über die Landkreis-Grenze hinaus. 2017 gab es 35 solcher Beisetzungen. Freunde und Angehörige hatten keine Möglichkeit, die Gräber aufzusuchen, da diese anonym waren. Mit der Initiative Tobias-Gemeinschaft sei man bei der Hansestadt auf offene Ohren gestoßen und habe große Unterstützung erfahren.

Die Stadt stellte ein 500 Hektar großes Areal auf dem Waldfriedhof zur Verfügung. Hier, im Herzen des Friedhofs, sollen vierteljährlich Trauerfeiern stattfinden. Außerdem wird es Stelen mit den Namen der Verstorbenen geben: „Jeder Mensch soll die Möglichkeit für einen würdevollen Abschied haben“, so Schmeling.



DIE INITIATOREN: Superintendentin Christine Schmid (v. l.), Matthias Schmeling (Johanniter), Uta Hesebeck (Hansestadt Lüneburg), die Pastoren Jürgen Bohle, Kerstin Herrschaft, Florian Moitje, Friedemann Pache und Gemeindeforsterin Martina Forster sind die Säulen der Tobias-Gemeinschaft.

Foto: Kirchenkreis Lüneburg

Die Tobias-Gemeinschaft ist eine ökumenische Initiative. Der Evangelisch-lutherische Kirchenkreis, die katholische und die reformierte Gemeinde sowie Freikirchen arbeiten gemeinsam mit der Johanniter-Hilfsgemeinschaft und dem Lebensraum Diakonie zusammen. Die Mitgliedschaft steht allen Menschen offen,

jeder kann mitmachen: „Ob durch Anwesenheit, das Tragen der Urne, Schmücken des Altars oder mit Musik – wir wollen die Lücke füllen, die fehlende Angehörige hinterlassen“, hebt Superintendentin Schmid hervor. Da es keine Mitgliedsbeiträge gibt, hofft sie auf Spenden, „denn Stelen, Namensschilder oder Blumen kosten

Geld“. Die erste Trauerfeier findet am Samstag, 24. November, um 10 Uhr auf dem Waldfriedhof in Lüneburg-Kaltenmoor statt. Kurz vorher werden in ganz Lüneburg die Glocken läuten. Die Termine samt Namen der Toten werden in den Traueranzeigen der LZ bekanntgegeben. Infos: www.tobiasgemeinschaft.de. *jeb*